

Stuttgarter Zeitung VOM 16.JULI 1998:

Raffs Raritäten CXXIII

„Schwäbischer Merian“

Heut vor hondert Jahr, am 16.Juli 1898, isch en Ulm „eine der profiliertesten schwäbischen Künstlerpersönlichkeiten, der Grafiker, Maler und Zeichner Walter Romberg“ uff d'Welt komme.

„Seine unzähligen Radierungen sind heute landauf, landab in Schulen, Gasthäusern, Amtsräumen und Bürgerhäusern zu finden, hängen in vielen Galerien und Archiven und haben Romberg den ehrenden Beinamen „schwäbischer Merian“ eingebracht.“

Fast jeder kennt seine Bilder, fast kaum ebber woiß, wer der Ma gwä isch, ond wer über ihn schreibe will, fendet kaum ebbes. Grad amol drei Zeile em Künstlerlexikon, en dr Zeidong fuffzehn Zeile zom 50.Geburtstag, fönfzwanzig Zeile zom 75.Geburtstag, ond sechs Woche später bei seim Tod nomol fuffzehn Zeile.

Wär da net der Uffsatz vom Fritz Heimberger: Walter Romberg, der „schwäbische Merian“ en dem Böblenger Heimatblättle „Aus Schönbuch und Gäu“ (erschiene drei Tag vor seim Tod), dätet mr ganz schee domm dastande.

Also nomol: Geburtsort Ulm. „Herkunft und Landschaft haben aus ihm einen echten Schwaben gemacht: verhalten, ernst, bedächtig, nach innen gekehrt, kein Freund der vielen und lauten Worte, die Stille aber liebend und suchend.“

Uffgwachse isch'r em Fränkische, en Bad Mergentheim. Anno 1916 mit 18 Jahr därf'r uff dui Münchner Kunstakademie ond lernt bei dem Professor Angelo Jank (1868-1940) Ölbilder male. Mueß aber au no a Weile zu de Soldate, bis dr Hindenburg kapituliert ond dr Kaiser abhaut, ond studiert drnach voll fertig. Ond lebt seit 1921 als „freischaffender Künstler“ en Stuegert. Des isch heut koi Honigschlecke, wieviel weniger en dene schlechte Zeite nachm Erste Krieg, hat'r vielleicht en reiche Vatter ghet?

Ond wer kauft denn en dene magere Zeite scho Ölbilder, von dene Schinke ka mr doch net rafresse, ond überhaupt: „Was brauchet mir Konscht? Mir brauchet Grombiere!“

„Romberg fand erst verhältnismäßig spät seinen eigenen Weg als Landschaftsmaler und Radierer“. Ond des hat'm no sein Kollege ond eigentlicher Lehrer Felix Hollenberg (*1868 en Sterkrade/Ruhr, seit 1896 en Stuegert, +1945 en Gomadenge) beibracht.

„In der Kunst der Radierung entwickelte Romberg eine Virtuosität, die ihn weithin bekannt und berühmt machte.“ En Haufe Schultes aus'm Ländle, ja sogar aus „dem fränkischen und bayrischen Gebiet“ hend'n hergholt, daß'r ihre Flecke malt, ond send jedesmol zfriede gwä ond hend'n weiterempfohle. Denn „seine meisterlichen Arbeiten zeichnen sich durch ein hohes Maß an Naturtreue aus.“ „Aber sie sind nie pedantisch

gehalten, sondern im Ausschnitt und in der Ausführung stets mit den Augen des Künstlers gesehen und gestaltet.“

Ond überall därf'r ausstelle, em Wirtebergische Kunstverei, en ganz Deutschland ond en dr Schweiz, ond „seine Blätter erfreuen durch männlichen Strich und durch ihre schönen samtene Schwärzen.“

„Mit untrüglichem Sinn für die Schönheiten der Heimat radierte er dann fast ganz Württemberg: Landschaften, Städte, Dörfer, Rathäuser, Marktplätze, romantische Winkel, Schlösser und Kirchen, Fachwerkbauten und Burgen - ein ungewöhnlich reiches Schaffen und ein Fleiß ohnegleichen.“

Älles wär so schee gwä, aber no isch sein om elf Jahr älterer Kollege ond Kriegskamerad, der böhmische Gefreite aus Braunau nakomme (hättet se den doch bloß uff dui Kunstakademie glasse!!!). Ond der hat ausradiert. Ond der Walter Romberg isch „mehrmals ausgebombt“ worde ond em Juli 1944 isch sei Atelier samt Stuegert „völlig vernichtet“ worde.

Em Herzog Christoph seim Waldebuecher Schloß hat'r no onterschlupfe ond überlebe därf'e mit seiner Else, geborene Ulmer. Ond anno 1951 hat'n der Schultes Arnulf Klett uff Stuegert zrückgholt, ond em Sonneberg en dr Edenhallstraß 16 hat'r weiterschaffe därf'e „als Chronist des Wiederaufbaus“. Hat no au des Zeugs gmalt, was die Stadtverschandler so schnell napfuscht hend.

Ond wenn mr beispielsweise die drei Romberg-Bilder vom Stuegerter Marktplatz nebeneinander sieht („Vor dem Krieg, während der Zerstörung, nach dem Wiederaufbau“), fragt mr sich, warum mr den „Herr Generalbaudirektor“ ond Chef der „Zentrale für den Aufbau der Stadt Stuttgart“ (ZAS = Zerstörer Alter Stadtbilder) net sofort en Stoibruch strafversetzt hat.

„So leistete Romberg mit seinen Darstellungen von Stuttgarter Motiven einen beachtlichen Beitrag zur Stuttgarter Stadtgeschichte.“ Denn seine „Radierungen sind auch historische Dokumente, ebenso wertvoll und aussagekräftig wie unsere alten Urkunden und Chroniken“

Anno 1973, am 28. August isch'r „an den Folgen einer Operation gestorben“ ond am 3. September uffm Waldfriedhof vergrabe worde. „Wir danken ihm für das, was er uns geschenkt hat, und was uns bleibender Besitz ist.“